

## **Das europäische Bibliotheksprogramm: Ein Überblick über vorhandene Ergebnisse und zukünftige Pläne**

Ariane Iljon, Europäische Kommission, GD XIII / E - 4 "Elektronisches Publizieren und Bibliotheken", Brüssel

### **Einführung**

Die Bibliotheken Europas sind ein wichtiger Bestandteil der kulturellen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Informationslandschaft. Sie bewahren das kulturelle Erbe Europas, bieten Zugriff auf wissenschaftliche, technische und kommerzielle Informationen und sind zudem eine der am meisten frequentierten öffentlichen Institutionen. In einer Zeit, in der Nachfrage und Angebot von Informationen ständig im Steigen begriffen sind, sind auch Bibliotheken gefordert, sich die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien zu Nutze zu machen, um die von der Gesellschaft geforderten Dienstleistungen erbringen zu können. Dies zwingt sie auch, ihre Ressourcen gemeinsam zu nutzen, um den Herausforderungen in der vernetzten Welt der Informationsgesellschaft begegnen zu können.

In dieser Welt mit ihren neuen Dimensionen können Bibliotheken eine wichtige Rolle spielen. Dies wurde auf europäischer Ebene gewürdigt: am 25. Juli 1996 durch eine Resolution der europäischen Kultusminister und am 13. März 1997 vom Ausschuß für Kultur, Jugend, Bildung und Medien des Europäischen Parlaments im Bericht über die Informationsgesellschaft, Kultur und Bildung (dem sogenannten *Morgan-Bericht*). In diesem Bericht wird die Europäische Kommission ausdrücklich aufgefordert, ein Grünbuch zur Rolle der Bibliotheken in der Informationsgesellschaft zu erarbeiten. Mehr und mehr wird auch der Beitrag der Bibliotheken im Ausbildungsprozess gewürdigt, zum Beispiel durch den öffentlich geförderten Anschluß von Bibliotheken und nicht nur Schulen an das Internet.

### **Das europäische Bibliotheksprogramm: Strategie 1990 - 1998**

Das europäische Bibliotheksprogramm ist seit 1990 ein fester Bestandteil des Rahmenprogramms für Forschung und technologische Entwicklung der Europäischen Kommission. Es bietet Bibliotheken aller Sparten sowie ihren Partnern, den Verlagen, Bibliothekslieferanten und Soft- und Hardwarefirmen die Möglichkeit, gemeinsam ökonomisch sinnvolle Modelle zur Entwicklung der vernetzten elektronischen Informationserstellung und -lieferung zu erforschen.

Das erste Bibliotheksprogramm begann 1990 und konzentrierte sich auf die Entwicklung neuer Bibliotheksdienstleistungen mit besonderem Schwerpunkt auf Projekte zur Weiterentwicklung der Kerngebiete, nämlich der bibliographischen Ressourcen und der Vernetzungstechnologien. Die wichtigsten Ziele dieser Phase waren die Katalyse eines Veränderungsprozesses durch gemeinsame europäische Forschungsprojekte und die Schaffung eines Bewußtseins über die Vorteile einer solchen Zusammenarbeit. Diese Ziele, die zu einem beträchtlichen Maße erreicht worden sind, sind im Zusammenhang zu sehen mit einer langfristigen Vision von modernen und leistungsfähigen europäischen Bibliotheksnetzen, entstanden durch den kostengünstigen Einsatz von neuen Technologien, der allgemeinen Anwendung von Normen und nicht zuletzt der Definition von umfassenden Bibliotheksplänen.

Das zweite Bibliotheksprogramm, in dem wir uns seit 1995 befinden, baut auf den Ergebnissen des ersten Programms auf und setzt gleichzeitig wichtige neue Akzente, denn mehr und mehr wird der Prozeß der Veröffentlichung, Bereitstellung und des Zugriffs auf Informationen durch das elektronische Publizieren bestimmt. In der Entwicklung zur elektroni-

schen Informationsgesellschaft sind es die Bibliotheken, die Informationen ordnen und bereitstellen und die Benutzer mit den neuen Möglichkeiten der elektronischen Informationsverarbeitung vertraut machen. Der Mehrwert einer europäischen Zusammenarbeit liegt auch darin, weniger entwickelte Bibliothekslandschaften mit den Ressourcen und Dienstleistungen der fortgeschrittenen Bibliotheken zu vernetzen und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der Nutzung der Ressourcen zu fördern. Der Ansatz des jetzigen Bibliotheksprogramms ist daher gleichzeitig ehrgeiziger und integrativer im Vergleich zu den vorherigen Zielen. Die Struktur basiert auf drei verschiedenen Ebenen der Zusammenarbeit:

- Vernetzung der Bibliothek mit ihrem direkten organisatorischen Umfeld - zum Beispiel der Universität oder aber einer Behörde,
- Vernetzung der Bibliothek mit anderen, traditionellen wie neuen Partnern,
- An- und Einbindung der Bibliotheksnetze in die weltumspannenden Informationsnetze.

In der 1. und 2. Programmphase ergingen insgesamt 5 Aufrufe zur Einreichung von Vorschlägen, die in einer Bilanz von 83 gesamteuropäischen Forschungsprojekten und 10 konzertierten Aktionen resultieren. Um die Statistik noch zu ergänzen: im Durchschnitt der verschiedenen Aufrufe sind nur etwa 50% der Projektpartner Bibliotheken und die Beteiligung des privaten Sektors liegt bei etwa 20%. Die begleitenden Maßnahmen nehmen sich insbesondere umfassender Aspekte an, die sich auch in einer Mehrzahl von Forschungsprojekten wiederfinden: Urheberrecht, nationalbibliographische Dienste, Leistungsindikatoren, Netzwerkprotokolle. Diese Maßnahmen dienen auch zur Verbreitung und Anwendung der Forschungsergebnisse und führen damit zur Konsolidierung erreichter Ergebnisse und ihrer Optimierung bei der zukünftigen Forschung im jeweiligen Bereich. Eine weitere kürzlich erfolgte Neuerung ist die Öffnung des Programms für Partner aus Mittel- und Osteuropa, die an mehreren der neuen Projekte beteiligt sind.

### **Die konkreten Ergebnisse des 1. und 2. Bibliotheksprogramms**

Nach mehr als 7 Jahren Erfahrung in dieser technologisch orientierten Forschung lassen sich die Ergebnisse wie folgt zusammenfassen:

- **Neue Technologien:** Unsere europäischen Initiativen waren immer auf die Anwendung und letztlich auf die Benutzer gerichtet; von daher war das Ziel nicht die Schaffung neuer, sondern der effektivere Einsatz von vorhandenen oder im Entstehen begriffenen Systemen. Ein wichtiges Ergebnis ist der größere Grad der Vertrautheit mit der Anwendung bibliotheksrelevanter Technologien.
- **Europäische Zusammenarbeit:** Die Sensibilisierung der Bibliothekswelt für die europäische Dimension von Bibliotheksnetzen und deren Beitrag zur Entstehung der Informationsgesellschaft ist auch maßgeblich dem europäischen Bibliotheksprogramm zuzurechnen. Die grenzüberschreitende Schaffung verschiedener Interessengruppen, wie zum Beispiel der Nationalbibliotheken oder der Öffentlichen Bibliotheken, die ihren Ausdruck in praktischer Zusammenarbeit findet, beweist den Erfolg dieser Strategie.
- **Neue Partnerschaften:** Die Arbeitsprogramme führten zu einem ausgewogenen Gleichgewicht von Projektkonsortien, in denen Bibliotheken aller Sparten mit Softwarefirmen, Verlagen und Telekommunikationsexperten zusammenarbeiten.
- **Normen:** Mehrere große Projekte haben den Einsatz von Normen wie Z39.50, EDIFACT und UNIMARC beschleunigt. Das "European Forum for Implementors of Library Applications" EFILA hat eine breite Zusammenarbeit bei der Anwendung von

Netzwerknormen gefördert, und gerade begonnene Forschungsprojekte nehmen sich neuer Entwicklungen auf dem Sektor der Metadaten an.

- **Urheberrecht:** In diesem Bereich haben wir einige Erfahrung vorzuweisen, vor allem was die Bedeutung des elektronischen Urheberrechts betrifft. ECUP, das europäische Forum für Urheberrechtsfragen, fördert den Gedankenaustausch zwischen Bibliothekaren und Verlegern und vertritt die Belange der Bibliotheken in anderen relevanten Foren.
- **Entwicklung neuer Dienste:** Unsere Forschungsprojekte haben Prototypen für eine ganze Reihe von neuen Dienstleistungen entwickelt, in den Bereichen Dokumentlieferung, Digitalisierung von Bildern, Aus- und Weiterbildung, Zugriff auf vernetzte Ressourcen, um nur einige zu nennen. Diese sind in etlichen Fällen das Vorstadium für kommerzielle Produkte geworden. Sie können für viele Bibliotheksbenutzer zu einer Verbesserung führen: für Studenten, Forscher auf wissenschaftlichen wie kulturellen Gebieten, besondere Benutzergruppen wie zum Beispiel Blinde oder auch Bibliotheksmitglieder, die mit den Ressourcen und technischen Möglichkeiten der Bibliothek ihre Fernstudien betreiben wollen.
- **Politische Wirkung:** Das europäische Bibliotheksprogramm hat ohne Zweifel einen direkten Einfluß auf die Bibliothekspolitik im Bereich Automatisierung und Vernetzung in verschiedenen Mitgliedstaaten der Europäischen Union ausgeübt und hat ebenso die Zusammenarbeit und den Gedankenaustausch auf den Entscheidungsebenen gefördert.

### **Die neue Dimension im 5. Rahmenprogramm für Forschung und Technologie**

Die europäische Bibliotheksforschung wird auch im 5. Rahmenprogramm enthalten sein, dann aber erweitert auf Museen und Archive, die ebenfalls eine wichtige Rolle bei der Bewahrung des kulturellen Erbes und der Kreation von multimedialen Inhalten spielen. Dieses neue Forschungsprogramm, das Ende 1998 beginnen wird, soll unter anderem das Entstehen einer benutzerfreundlichen Informationsgesellschaft fördern, quasi Fortsetzung der vergangenen Programme im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Ziele erfordern ein neues Konzept auf der Grundlage eines einzigen, integrierten Programms, das die Konvergenz von Technologien und Medien berücksichtigt, sowie der Notwendigkeit Rechnung trägt, Forschung, Entwicklung und Technologie-Anwendung als Einheit zu behandeln. Das Programm strebt vier miteinander im Zusammenhang stehende Ziele an, deren Schwerpunkte die technologische Entwicklung sowie eine enge Koordinierung von Forschung und Politik sind. Beides zusammen ist die Voraussetzung für die Entstehung einer kohärenten Informationsgesellschaft. Gleichzeitig ist der Anspruch zu erfüllen, hochwertige und kostengünstige Dienste für die Allgemeinheit zu liefern.

Leitaktionen des Programmes sind:

- Multimedia-Inhalte und -Werkzeuge
- Neue Arbeitsverfahren und elektronischer Geschäftsverkehr
- Grundlegende Systeme und Dienste für den Bürger (z. B. in den Bereichen Medizin, Transport, allgemeine Telematikanwendungen)
- Generische Technologien und Infrastrukturen
- Maßnahmen für Grundlagenforschung und Technologieentwicklung.

Lassen Sie mich den ersten Bereich näher erläutern, denn die Bibliotheken zusammen mit Museen und Archiven werden dort ihren Platz finden. Multimedia-Inhalte sind für die sinnvolle Entwicklung der Informationsgesellschaft von grundlegender Bedeutung; hier soll Europas führende Stellung aufrechterhalten werden. Europa soll ferner in die Lage versetzt werden, sein kreatives und kulturelles Potential verstärkt zu nutzen. Forschungsbemühungen sind nun erforderlich, um die Produktion, das Management und die Dienstleistungen bezüglich digitaler Inhalte effizient zu gestalten und ihnen attraktive Funktionen zu verleihen. Weiterhin muß ein sicherer Austausch beziehungsweise Handel mit ihnen und ein zuverlässiges Auffinden ermöglicht werden. Das Ziel der Forschungsprojekte wird sein, durch die Anwendung von Technologien multimedialen Inhalten "Mehrwert" zu verleihen.

Die konkreten Ziele und Prioritäten des 5. Rahmenprogramms in diesem Bereich können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

- Interaktives elektronisches Publizieren
- Das "digitale Erbe" und kulturelle Inhalte
- Aus- und Weiterbildung beim Wissenserwerb
- Sprachtechnologien
- Informationszugang, -filterung und -analyse und der Umgang mit Informationen im allgemeinen

### **Was bedeutet dies für die europäischen Bibliotheken und das europäische Bibliotheksprogramm?**

Durch die vorgesehenen Forschungen zum digitalen Erbe und zu kulturellen Inhalten soll der wichtige Beitrag von Bibliotheken, Museen und Archiven zu der entstehenden "Kulturwirtschaft" (einschließlich der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung) erweitert werden.

Spezifische Bereiche zukünftiger Maßnahmen sind unter anderem neue Unternehmens- und Wirtschaftsmodelle, insbesondere solche, die durch Vernetzung und durch neue Dienste für den Bürger neue Partnerschaften fördern; desweiteren werden neue Methoden, Technologien und Systeme erforscht zur Zusammenarbeit bei der Schaffung, der Verwaltung, dem Management, der Vernetzung, dem integrierten Zugang und der Verwertung digitaler Inhalte. Eine wichtige Dimension wird die Erforschung neuer sozialwissenschaftlicher und technologischer Modelle und Szenarien zur Darstellung, zum Auffinden, zum Zugang und zur Bewahrung von Informationen und Wissen sein. Bibliotheken, Museen und Archive sind als herausragende Institutionen der öffentlichen Hand aufgerufen, anwenderfreundliche und kostengünstige Lösungen für den integrierten Zugang zu heterogenen, also traditionellen sowie digitalen Ressourcen zu finden. Dadurch wird der ständig wachsenden Komplexität der Bestände in Bibliotheken, in Museen, in multimedialen Kunst- und Klangsammlungen und in öffentlichen Archiven Rechnung getragen.

Diese Forschung muß selbstverständlich unter Berücksichtigung durchgängiger Aspekte wie dem Urheberrecht, der Normen, der Interoperabilität und der Entwicklung von Metadaten stattfinden. Die langfristige Bewahrung multimedialer Bestände muß ein weiterer Gegenstand der Forschung sein. Vor allem wird es eine wichtige Aufgabe sein, die Entstehung von verteilten und vernetzten Inhalten zu fördern und die innovative Verarbeitung großer Datenmengen und neuer Verfahren zum Auffinden und Einstufen des Wertes von Informationen zu erkunden. Das sogenannte "digitale Erbe" und die reichen, kulturellen Inhalte von

Bibliotheken, Museen und Archiven stellen uns vor die Herausforderung, den integrierten Zugang zu digitalen und herkömmlichen Sammlungen und "Datenlagern" mit all seinen Konsequenzen als Schwerpunkt im kommenden europäischen Rahmenprogramm im Bereich Bibliotheken, Museen, Archive zu erforschen.

### **Zusammenfassung**

Zum Abschluß lassen Sie mich noch die allgemeinere Frage ansprechen, wie Bibliotheken ihren Beitrag zur Entstehung der Informationsgesellschaft am besten leisten können. Wie viele andere Institutionen auch, müssen Bibliotheken sich der Herausforderung des gesellschaftlichen Umbruchs stellen. Das derzeit in Bearbeitung befindliche Grünpapier zur zukünftigen Rolle der Bibliotheken, das vom europäischen Parlament angefordert wurde, ist ein Anlaß, uns sorgfältig mit der Entwicklung und Rolle der Bibliotheken auseinanderzusetzen, auch in Gebieten, in denen Bibliotheken zwar nicht führend sind, aber nichtsdestotrotz von Entwicklungen und Entscheidungen beeinflusst werden. Diese Bereiche betreffen kulturelle Identität, lebenslanges Lernen, Urheberrecht, Alphabetentum und auch die Kosten von Dienstleistungen - man darf die Rolle der Bibliotheken bei der Versorgung der Informationsbedürftigen im Vergleich zu den Informationsreichen nicht vergessen. Die von den Arbeitsprogrammen im nächsten Rahmenprogramm für Forschung und Technologie sowie von dem Grünpapier zu Bibliotheken stimulierten Diskussionen werden sicherlich zur Wandlung der europäischen Bibliotheken auf dem Weg in das nächste Jahrtausend beitragen.

Lassen Sie mich schließen mit einem Zitat aus einer kürzliche erfolgten Erklärung des Kulturausschusses des Deutschen Städtetages zur Zukunft der öffentlichen Bibliotheken. Sie enthielt unter anderem folgende Sätze: *“Bibliotheken müssen in die Lage versetzt werden, im Informationsdickicht Informationen benutzerorientiert aufzubereiten. Sie stellen Navigationssysteme im komplexen digitalen Informationsangebot zur Verfügung. Sie müssen dafür sorgen, daß der Informationszugang auch unter den Bedingungen komplexer Informationstechnologien möglich bleibt.... Zu Bibliotheken als Garanten der gesamtgesellschaftlichen Sicherung des Informationszugangs gibt es keine Alternative... Entscheidend ist ihre Einbindung in das Netzwerk der öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken“* - und hier würde ich einfügen: *„und anderer kultureller Institutionen der öffentlichen Hand wie Museen und Archive“* - *„ und dessen weltweite digitale Öffnung. Über diese Kooperation, gemeinsame Lizenzen, Informations- und Dienstleistungsverbände können Bibliotheken rationell und daher kostengünstig - auch für die Benutzer - den Zugang zu Informationen im Netz bereitstellen“*.

Wie dieses Ziel am besten zu erreichen ist, meine Damen und Herren, ist und bleibt unsere Aufgabe, Ihre Aufgabe – aber auch die des europäischen Forschungsprogramms für Bibliotheken.